HUNDE ALS HELFER

Begleiter auf vier Pfoten

IMMER MIT DABEI Ausgewiesene Assistenzhunde dürfen auch mit in den Supermarkt

Fotos: Katarina Küsters (5)

Welcher HUND EIGNET sich?

■ Gut sozialisiert und intelligent
Ein Assistenzhund in spe sollte ein ausgeglichenes Wesen haben und nicht übertrieben temperamentvoll sein. Wichtig sind Personenbezogenheit und Menschenfreundlichkeit. Er darf gegenüber Menschen und anderen Tieren keine Aggressionen zeigen. Auch der Jagdtrieb sollte nicht stark ausgeprägt sein. In der Regel werden Welpen ausgebildet, in Ausnahmefällen kann es auch ein junger, gut integrierter Familienhund sein.

■ Spezialfall Diabetiker
Zum Diabetiker-Warnhund muss ein Hund „geboren“ sein. Nicht jeder kann die sensiblen Blutzuckerschwankungen erschnüffeln.

Assistenzhunde können Menschen mit einem Handicap den Alltag erleichtern und manchmal sogar Leben retten

Blindenhunde kennt jeder – sie sind für Menschen mit stark eingeschränkter oder fehlender Sehfähigkeit ein wegweisender Begleiter. Doch finden tierische Helfer als ausgebildete Assistenzhunde in vielen anderen Lebensbereichen Einsatz.

Wertvoller Helfer im Alltag

„Ein Assistenzhund ist ein speziell ausgewählter und besonders ausgebildeter Hund, der für einen behinderten oder chronisch erkrankten Menschen eine wertvolle Hilfe im Alltag bietet“, weiß Assistenzhunde-Ausbilderin Katharina Küsters. „Die Vierbeiner sind zudem ein zuverlässiger Sozialpartner. Speziell ausgebildete Warnhunde können häufig sogar ein Lebensretter sein.“ Durch ihre besondere Auswahl und Ausbildung sind Assistenzhunde „im Dienst“ vom Gesetz her anderen Hilfsmitteln wie einem Rollstuhl gleichgestellt. „Sie dürfen deshalb überallhin mitgenommen werden, ob in den Supermarkt, in Bus und Bahn, zum Arzt und ins Museum.“ Als vierbeiniges Servicepersonal erleichtern sie ihren Menschen nicht nur das Leben, sie bereichern es auch. Denn selbst wenn ein Assistenzhund „einen Job“ erledigt – er ist und bleibt dabei Hund. Und der bringt seinem Besitzer uneingeschränkte und wertfreie Zuneigung entgegen, schenkt ihm als liebevoller Partner Selbstvertrauen.

Seine Eignung genau prüfen

Ob man für einen vierbeinigen Helfer geeignet ist, welche Erwartungen man hat und ob diese erfüllt werden können, kann man in einem ausführlichen Gespräch mit einem versierten Ausbilder klären (Adressen zum Beispiel unter www.assistenzhunde-zentrum.de). Nach seiner Ausbildung lebt der Hund 24 Stunden mit seinem Menschen zusammen. Er sollte daher von der ganzen Familie akzeptiert werden – und hat Bedürfnisse, die erfüllt werden müssen: von Gassigängen bis zu Spielstunden. In diesem Job, der ihm viel abfordert, braucht auch ein Hund etwas Freizeit.

EXPERTIN

KATHARINA KÜSTERS
Anerkannte Assistenzhunde-Ausbilderin aus Overath.
www.gut-paulshof.de

DIABETIKER-WARNHUND Er warnt bei drohender Über- oder Unterzuckerung

LPF-ASSISTENZ-HUND Er unterstützt bei eingeschränkter Mobilität

SIGNALHUND Gehörlose weist er zum Beispiel darauf hin, wenn es klingelt

DEMENZ-HUNDE als Unterstützung für pflegende Angehörige

Ein verlässlicher Partner
Ein Demenz-Assistenzhund ist gezielt darauf trainiert, anzuzeigen, wenn der von ihm betreute Mensch allein das Haus verlassen möchte. Er kann ein Weglaufen verhindern, Treppen blockieren, damit niemand stürzt – aber auch beim Suchen helfen, wenn der pflegebedürftige Angehörige doch einmal allein und orientierungslos unterwegs ist. Oft ist durch die vierbeinige Assistenz eine Verbesserung des Miteinanders zu beobachten, weil der Hund Wutanfälle unterbricht, Kontakte fördert und durch seine körperliche Nähe beruhigen kann.

Gut ausgebildet kann der Hund auch an Toilettengänge und die Einnahme von Medikamenten erinnern und bei Stürzen beruhigend einwirken. Und da so ein Hund dazu auffordert, ihn zu streicheln und, soweit es möglich ist, mit ihm auch kleine Spaziergänge zu machen, optimiert er auch die Motorik und bringt so positive Impulse in den Alltag.

KOSTEN & Finanzierung

Anschaffung
Ein geeigneter Welpe/Junghund kann bis zu 1500 Euro zu kosten. Dazu kommen Impfungen, Versicherungen, laufende Kosten wie z. B für Futter, Tierarzt. Für die Hundesteuer kann man einen Antrag auf Befreiung stellen.

Aufwendige Ausbildung
Die Ausbildung eines Assistenzhundes ist anspruchsvoll und dauert Jahre. Sie kann zwischen 10000 und 30000 Euro kosten.

Hilfe durch Spenden
Kranken- oder Pflegekassen beteiligen sich an den Kosten für einen Blindenführhund, bei anderen Assistenzhunden gibt es nur in einigen Einzelfällen Geld. Berufsgenossenschaften übernehmen die Kosten, wenn ein anerkannter Unfall den tierischen Service notwendig macht. **Tipp:** Man kann bei Stiftungen und Vereinen um Kostenunterstützung anfragen.

Alltagsbegleiter und LEBENSRETTER

Signalhunde zeigen Geräusche an
Gehörlose oder auch Menschen mit einer eingeschränkten Hörfähigkeit können sich auf sie verlassen: Klingelt es an der Tür, stupst der Hund seinen Menschen an. Auch außerhalb der Wohnung kann er seinen Besitzer auf Gefahren aufmerksam machen.

Medizinische Warnhunde können Leben retten
Sie können nicht einfach dazu ausgebildet werden – sie müssen ein Gespür dafür haben: Aber Hunde mit der richtigen Nase können starke Blutzucker-Schwankungen erschnüffeln, warnen Asthmatiker vor einem Anfall und holen die notwendigen Medikamente oder beobachten Epileptiker so gut, dass sie bereits vor einem neuen Anfall sofort anschlagen, um Hilfe herbeizubellen. Das kann ihn vielen Fällen lebensrettend sein.

Blindenführhunde machen den Alltag möglich
Mit einem vierbeinigen Führer an ihrer Seite erhalten Menschen mit stark eingeschränkter oder fehlender Sehfähigkeit ein großes Maß an Selbstständigkeit zurück. Der Hund führt seinen Menschen durch den Alltag, bringt ihn zum richtigen Bus, in den Supermarkt und unterstützt ihn auch in den eigenen vier Wänden bei der Lebensgestaltung.

ASSISTENZHUNDE für Menschen mit eingeschränkter Mobilität

Sie heben auf und stützen ab
Ob für Rollstuhlfahrer oder Menschen, die aus anderen Gründen in ihrer Mobilität eingeschränkt sind: Ein Assistenzhund kann ihren Alltag erleichtern und ihren Bewegungsradius verbessern. Er kann Schubladen und Türen öffnen oder den Fahrstuhlknopf drücken. Seinem Menschen beim Socken ausziehen zu helfen ist für ihn eine Leichtigkeit, heruntergefallene Dinge aufzuheben ein gern geleisteter Service. Menschen, die Schwierigkeiten beim Gehen haben, können sich an ihm abstützen. Der Hund ist auch Ruhepunkt, um das Gleichgewicht zu wahren, und kann durch Ziehen beim Aufstehen und Treppensteigen helfen.

Fotos: Katarina Küsters (2)